

## Metapher und Metonymie bei semiotischen Objekten

1. In Toth (2012a) wurde ein dreiteiliges parametrisches Schema zur Klassifikation von semiotischen Objekten vorgeschlagen, da das Stiebingsche parametrische Dreierschema zur Klassifikation von Objekten auf der Basis der Merkmale Gegebenheit, Determination und Antizipierbarkeit (Stiebing 1981) in unserem Fall deswegen nicht anwendbar ist, weil semiotische Objekte ja per definitionem (vgl. Toth 2008) sowohl einen Zeichen- als auch einen Objektanteil aufweisen und da ferner bei ihnen der Zeichenträger semiotisch relevant ist, so daß bei semiotischen Objekten i.d.R. zwei referentielle Objekte vorliegen und eines davon sogar mit einer Subjekt- (z.B. Autonummernschilder) oder einer Ortskategorie (z.B. Busliniennummern) austauschbar ist (vgl. Toth 2012b). Die drei zur Bestimmung von Zeichenobjekten sowie Objektzeichen vorgeschlagenen Merkmale sind die DETACHIERBARKEIT des semiotischen Objekts von seinem primären Referenzobjekt (z.B. kann ein Wirtshaus-schild nicht beliebig weit vom Gasthaus, auf das es referiert, entfernt werden), die SYMPHYSISCHE RELATION zwischen dem semiotischem Objekt und einem der Referenzobjekte (z.B. kann ein Haus mit Hilfe eines irgendwo aufgefundenen Hausnummernschildes nicht identifiziert werden, ein Wagen bzw. dessen Halter mit Hilfe eines zufällig gefundenen Autonummernschildes dagegen schon) und die (relative) OBJEKTUNABHÄNGIGKEIT des semiotischen Objektes von seinem primären Referenzobjekt (z.B. ist eine Hausnummer natürlich objektgebunden, eine Busliniennummer ist es dagegen nicht, da sie ja auf eine Fahrtlinie und nicht auf den konkreten (und austauschbaren) Bus, der sie gerade trägt, referiert):

	HAUSNUMMERN	AUTONUMMERN	BUSNUMMERN
DETACHIERBAR	0	1	0
SYMPHYSISCH	1	0	0
OBJEKTGEBUNDEN	1	1	0

2. Nachdem außer Fälle von Synonymie und Homonymie bei semiotischen Objekten in Toth (2012c) untersucht worden waren, soll hier je ein Fall von Metapher und Metonymie besprochen werden. Als Beispiel für ein metaphorisches semiotisches Objekt stehe die (vor allem zweidimensional in der Schweiz bekannte) "Hier essen Sie gut und preiswert"-Kochfigur.



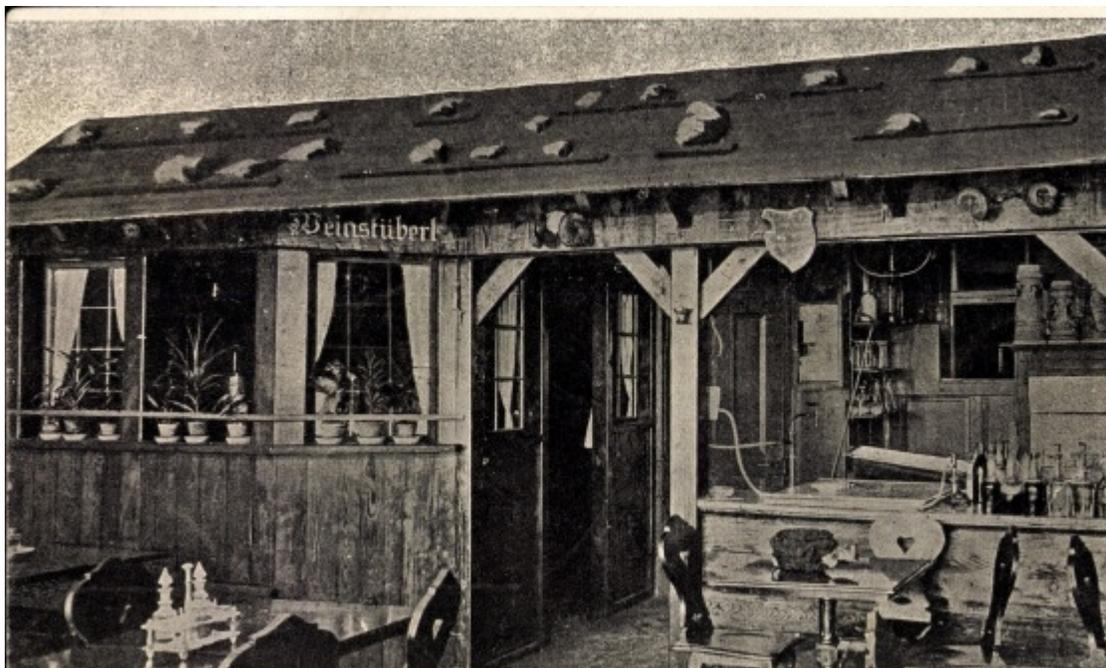
Was die Objektgebundenheit anbelangt, so ist die erlaubte Entfernung des semiotischen Objektes vom Objekt seiner primären Referenz, d.h. dem Gasthaus, größer als dies bei Wirtshausbezeichnungen (Schriftzügen, Leuchtreklamen, Schildern) der Fall ist; dies wird ermöglicht durch die indexikalische Geste der Kochfigur (vorausgesetzt, sie ist in der richtigen Ausrichtung plaziert und ferner so befestigt, daß sie von Passanten nicht umgedreht werden kann). Allerdings ist die Objektgebundenheit, d.h. der geographische Abstand, zwischen dem semiotischen Objekt und seinem primären Referenzobjekt auch nicht beliebig vergrößerbar: die Verweisfunktion zum primären

Referenzobjekt muß eindeutig bleiben. Was das Objekt der sekundären Referenz anbelangt, d.h. den Zeichenträger der Figur selber, so liegt hier derselbe Fall wie bei Prothesen vor, d.h. die Kochfigur ist als solche ein Objektzeichen, in dem Zeichen- und Objektanteil untrennbar und daher "symphysisch verwachsen" sind. Hingegen ist die Figur in Bezug auf ihr Objekt der primären Referenz (deshalb sie also postiert worden war) ein Zeichenobjekt, fungiert also ähnlich wie ein Wegweiser und darf daher gar nicht symphysisch mit seinem primären Referenzobjekt sein; die Referenzfunktion des semiotischen Objekts setzt ja gerade einen Nicht-Null-Abstand zu seinem primären Referenzobjekt voraus, denn niemand stellt einen Wegweiser direkt vor dem Ort auf, auf den er verweist. Was also die Symphysis betrifft, so hat man bereits gesehen, daß es zwei Arten gibt, da die Kochfigur auch simultan als Objektzeichen einerseits und als Zeichenobjekt andererseits fungiert. Was schließlich die Detachierbarkeit des semiotischen Objekts betrifft, so resultiert diese natürlich bereits auf der Tatsache, daß die Kochfigur, anders als die erwähnten Gasthausbezeichnungen, kein Teil der Fassade des Gasthauses sein muß, sondern, wie man auf dem Photo sieht, auf der Straße in einer gewissen Entfernung vom Restaurant stehen kann.

3. Um beim Thema Gasthäuser zu bleiben, stehe als Beispiel für Metonymie bei semiotischen Objekten der vor allem für ausländische Restaurantbauten im jeweiligen Inland beliebte, meist allerdings als Kitsch abgetane Brauch, entweder nur das Innere von bayerischen Bierhallen, Wiener Kaffeehäusern, französischen Bistros usw. oder selten auch das Äußere dem Stil und der Erscheinung der originalen Vorbilder nachzubilden. Ein wenigstens in der Schweiz selten anzutreffender Fall von Objektsmetonymie, bei dem sowohl das Außen als auch das Innen eines Hauses nach dem Vorbild bayerischer Alphütten gestaltet wurde, stellt die ehemalige Stadtzürcher "Wurzhütte" dar.



Auf der linken Seite ist das Äußere der ehem. Wurzhütte erkenntlich  
(Bild vom 25.6.1939) (Photo: Gebr. Dürst)



Blick ins Innere der Gebirgsschenke zur Wurzhütte, Mühlegasse 16, 8001 Zürich um 1907

Was die drei Merkmale solcher metonymischer semiotischer Objekte betrifft, so dürfte ohne Begründung klar sein, daß sie alle positiv parametrisiert sind, speziell in dem (bei der Wurzhütte jedoch nur teilweise vorhandenen) Fall, wenn das ganze Gebäude eigens als metonymisches semiotisches Objekt konstruiert wurde (da die Baurechtsbestimmungen, spez. der Denkmalschutz,

solche Aktionen in europäischen Altstädten weitgehend verhindert, findet man diese Fälle zur Hauptsache in den USA. Dies ist auch der Grund, warum sich bei europäischen Gasthäusern die metonymische Nachbildung von Vorbildern zumeist auf das Innen beschränkt). Bei metonymischen Objekten liegt somit der für semiotische Objekte seltene Fall der [1, 1, 1] Parametrisierung vor, der semiotisch natürlich dadurch erst ermöglicht wird, daß metonymische im Gegensatz zu metaphorischen Objekten keine Scheidung zwischen Objektzeichen und Zeichenobjekt zulassen, da Objektsmetonymien natürlich immer Objektzeichen sind.

#### Literatur

Stiebing, Hans Michael, Die Semiose von der Natur zu Kunst. In: *Semiosis* 23, 1981, S. 21-31

Toth, Alfred, Zeichenobjekte und Objektzeichen. In: *Electronic Journal for Mathematical Semiotics*, 2008

Toth, Alfred, An der Grenze von Zeichen und semiotischen Objekten. In: *Electronic Journal for Mathematical Semiotics*, 2012a

Toth, Alfred, An der Grenze von konkreten Zeichen und semiotischen Objekten. In: *Electronic Journal for Mathematical Semiotics*, 2012b

Toth, Alfred, Synonymie und Homonymie bei semiotischen Objekten. In: *Electronic Journal for Mathematical Semiotics*, 2012c

8.3.2012